

Kunsthonig im Bienenhaus

Ausstellung im Bienenhaus der Uni Jena zeigt Bilder von Wladimir May

Von **Julia Hofmann**

Jena. Im Bienenhaus der Friedrich-Schiller-Universität Jena gibt es demnächst „Kunsthonig“ zu „verkosten“.

Hinter dieser Mischung verbirgt sich der St. Petersburger Maler Wladimir May, der ab dem 25. November in dem früher von den Bienenforschern der Universität genutzten Haus am Steiger 3 seine phantasievollen Bilder präsentiert.

„Natürlich ist der Name Kunsthonig als Metapher zu verstehen“, sagt Prof. Dr. Uwe Höpfeld, der die Ausstellung in Jena organisiert hat. Der Leiter der Arbeitsgruppe Biologiedidaktik kennt den russischen Maler schon seit mehreren Jahren. Bei einem der letzten Tref-



Das Bienenhaus der Friedrich-Schiller-Universität.

fen sei die Idee entstanden, auch im Jenaer Bienenhaus einige von Mays Bildern auszustellen. „Wir wollen damit das besondere Ambiente des Bienenhauses hervorheben“, so Höpfeld. Denn dieses eigne

sich neben seiner Funktion als Ort der Wissenschaft und Pädagogik hervorragend für die Präsentation von Kunst. Auch die besondere Architektur des Bienenhauses sei für Besucher reizvoll.

Der 1965 in Tschuwaschien an der Wolga geborene Wladimir May lebt und arbeitet seit 1985 in St. Petersburg. Zur dortigen Universität unterhält die FSU Jena eine wissenschaftliche Partnerschaft. Gerade arbeitet die Arbeitsgruppe von Prof. Uwe Höpfeld mit den russischen Kollegen und in Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg an der Herausgabe eines neuen russischen Sammelbandes zur Evolution. Wladimir May hat die künstlerische Gestaltung des Bandes übernommen.

Die Ausstellung „Kunsthonig“ ist bis zum 26. Februar 2010, montags bis freitags, von 9 bis 13 Uhr im Bienenhaus geöffnet. Der Eintritt ist frei.